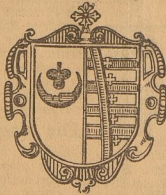


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahresbeitrag für Abnehmer 1 RM., durch  
Post in Remberg 1,10 RM., in Remberg,  
Lützen, Zschopau, Auerbach, Gommern 1,15 RM.,  
und durch die Post 1,34 RM.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeilezeit  
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Ackerliches  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 76.

Remberg Donnerstag, den 29 Juni 1916.

18. Jahrg.

## Vom Kriege.

### Russische Linien bei Sokul gekürrt.

Großes Hauptquartier, 27. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der englischen und am Nordflügel der  
französischen Front ist es mehrfach zu Ba-  
teuillengriffen gekommen. Zahlreiche Gas- und  
Rauchwolken strichen herüber; sie schädigten die  
deutsch-n Truppen nicht und schlugen teilweise in  
die feindlichen Gassen zurück. Das gewöhnliche  
Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit  
gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme.  
Durch die Beschließung von Niesle durch die  
Franzosen sind 23 ihrer Landminen getötet  
oder verwundet worden.

Nichts der Maas blieben französische Angriffe  
nordwestlich und westlich des Panzerwerkes  
Eglaumont sowie südlich der Feste Bazay  
erfolglos. Im Capelle-Walde wurde eine  
feindliche Abteilung in Südrück von zwei Offizieren  
und einigen Hundert Reitern überfallen und  
gefangen genommen.

Ein englischer Doppeldecker ist östlich von  
Arras im Luftkampf abgeschossen; die Insassen  
sind verwundet gefangen.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Hindenburg.

Deutsche Abteilungen, die in die russischen  
Stellungen vorstießen, brachten von Kozlov 25  
Gefangene, ein Maschinengewehr, einen Minen-  
werfer und nördlich vom Wladimir-See einen  
Offizier, 188 Mann, sechs Maschinengewehre  
und viele Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen  
wurden abgegriffen.

Die Güterabfuhr von Düna wurde  
ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Anzingen.  
Südwestlich von Sokul stützten unsere Trup-  
pen russische Linien und machten mehrere  
hundert Gefangene. Feindliche Gegenangriffe  
hatten nirgends Erfolg.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

WW. Oberste Heeresleitung

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

### Die planmäßige Frontverlängerung zwischen Gös und Brenta vollendet.

Wien, 27. Juni. Amlich wird verlautbart:  
Italienischer Kriegsschauplatz

Die Verlängerung unserer Front im Angriffs-  
raum zwischen Brenta und Gös wurde gestern  
vollendet. Alle aus diesem Anlaß von italie-  
nischer Seite verbreiteten Nachrichten über Er-  
oberungen und sonstige Erfolge sind, wie die  
folgende, aus militärischen Gründen erst heute  
möglichste Darstellung bemessen, vollkommen an-  
wahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die  
seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung  
der durch unseren Angriff gewonnenen, im  
Gebiete jedoch ungenügenden, vorderen Linien.  
Den folgenden Vormittag legte der Feind die  
Verbindung der von unseren Truppen ver-  
lassenen Stellungen fort. Erst mittags be-  
gannen italienische Abteilungen an einzelnen  
Frontteilen zwischen Misch- und Sogano Tal  
vorzuschieben. Im Abstand zwischen Gös und  
Misch hielt heute die erwähnte Verbindung  
das längste verlassenen Stellungen den  
ganzen Tag. Die nächste Nacht sind stellenweise  
noch gestern morgen an. — In beiden Tagen  
wurde an der ganzen Front nicht gekämpft.  
Unsere Truppen verloren weder Gefangene  
noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstige

Kriegsmaterial. Namentlich gehen die Italiener  
an unsere Stellungen heran. Heute früh erst  
griffen sie den Monte Tefo an, wo sie unter  
schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im  
Wofino-Tal zwang unser Feuer mehrere Va-  
tallone zur Flucht. — An der südländlichen  
Front scheiterten feindliche Angriffe am Steu  
und gegen den Monte V. h.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jastrow, nördlich von Ruz und west-  
lich von Nomo-Pozjan wurden russische An-  
griffe abgegriffen. Der Feind erlitt überall  
große Verluste. Bei Sokul schreit der An-  
griff der Deutschen fort. Somit ist unverän-  
derter Lage keine Ereignisse von Belang.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Der entscheidende Stoß gegen Verdun.

c. B. Rotterdam, 27. Juni. Der „Times“  
Korrespondent in Paris meldet von heute: Die  
Angriffe, die jetzt gegen Verdun im Gange  
sind, muß als der entscheidende Vorstoß der  
Deutschen gegen die Festung angesehen werden.  
Die Deutschen haben mit gewohnter Sorgfalt  
und außerordentlichem Artillerieeinsatz die An-  
griffe zwölf Tage hindurch vorbereitet. Jeder-  
mann sieht ein, daß die Lage in Verdun schon  
bei Beginn der Schlacht kritisch war, aber man  
wollt noch nicht verzweifeln. (Aber wie lange  
noch?) Wenn die französischen Staatsmänner  
erklären, daß Frankreich jetzt entschlossen ist, bis  
zum Ende weiterzugehen, sagen sie etwas, was  
für jeden, der die Geschichte und den Geist  
Frankreichs kennt, über allen Zweifel erhaben ist.

## Ein neues deutsches Seemannskürrt.

WW. Amsterdam, 26. Juni. Das „San-  
debsblad“ entnimmt den „Strait Times“ fol-  
gendes Bericht, der von den Militärbehörden  
flammt: Ein Dampfer von ungefähre 4000  
Tonnen kam am 14. Mai von Batavia an und  
hielt, als er auf der Rede von Londonig  
Vorbei den Anker fallen ließ, die deutsche Han-  
delsflagge. Sie stellte sich heraus, daß die  
Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war  
in den Farben der Weiß-Rot-Blauen Dampf-  
schiffahrtsgesellschaft angezeichnet und von eng-  
lischer Geschützfener beschädigt. Es ist ein  
deutsches Schiff, das aus irgend einem fremden  
Hafen, wo es Inhaft gefunden hatte, geflüchtet  
war.

## Ein Protest aus der Schweiz.

Unter der Überschrift: „Ungehöriges Ulli-  
matum“ schreibt die sozialdemokratische Berner  
Tagwacht u. a.: „Keine Geschichte eines Krieges  
dürfte ein Ultimatum von solcher Brutalität  
und Wiederrecht aufzuweisen haben. Anstatt  
einfach zu erklären, was sie will, handelt die  
Entente Rechtsgründe und konstitutionelle Mo-  
tive vor, während sie die Verfassung und die  
Freiheiten in den eigenen Ländern wie in  
Griechenland mit Füßen tritt. Wir protestie-  
ren gegen den unerbittlichen Rechts- und Neu-  
tralitätsbruch, den die Entente an Griechenland  
vollzieht. Wir protestieren, weil eine Ent-  
scheidung des Ultimatus nicht nur eine Ent-  
scheidung der Wahrheit ist, sondern sich eines  
Tages auch in unserem Lande zeigen könnte.  
Es ist die Entente gegenüber Griechenland  
im besten Falle ein einziges Tages nach der  
Schweiz gegenüber läßt sich sein.“ — Das ist ein  
Gegenangriff, den sich die Neutralen alle zu  
eigen machen sollten!

## Ein Akt der Verzweiflung.

Der Hauptreichtum, ja die Hauptlebens-  
quelle für einzelne italienische Provinzen bildet  
das Olivenöl. Laut „Auerich“ werden jetzt in  
der ganzen Provinz Porcia Mantova insolge  
starker Mangel an Brennholz von gewissen-  
haften Spekulanten Olivenbäume angekauft und  
abgeholt, was in nicht ferner Zukunft für die  
ganze Gegend verheerende Folgen haben muß.

Das ist ein wirklicher Verzweiflungsakt, der  
ungefähr dem gleichkommt, als müßten die  
Geschöpfe aus Gold hergestellt oder die Schügen-  
gräber mit Brot aufgeschüttet werden. Das  
dieser Akt der Verzweiflung auch noch verfa-  
llt ausgenutzt wird, macht ihn besonders er-  
schütternd.

## Eine englische Stimme gegen die Beschlüsse der Pariser Wirtschafts- konferenz.

c. B. Rotterdam, 26. Juni. Das englische  
Wochenblatt „Nation“ wendet sich in einem  
längeren Aufsatz scharf gegen die Beschlüsse  
der Pariser Wirtschaftskonferenz, denn wenn  
diese durchgeführt werden sollten, so würde das  
die Fortsetzung des Krieges auch nach dem  
Friedensschluß bedeuten, was mit dem Willen  
der Völker unvereinbar sei. Die „Nation“  
erinnert daran, daß sowohl Asquith wie auch  
Grey sich früher entschieden gegen eine solche  
Vätscht ausgesprochen, daher sich die Frage von  
selbst aufwerfe, ob denn die früheren Erklärung-  
en Glauben verdienen.

## Die Russen geben keinen Bardon!

WW. Berlin, 27. Juni. In den Kämpfen  
bei der Aumezgruppe Einfingen gefangen ge-  
nommene russische Soldaten sagten überein-  
stimmend aus, sie hätten den unerbittlichen  
Befehl gehört, keine Deutschen gefangen zu  
nehmen, sondern sie unabsichtlich niederzumachen.  
Diese Feststellung erklärt, daß die russische  
Regierung in ihrem amtlichen Bericht vom  
22. Juni behauptet, die russischen Truppen  
gäben keinen Bardon, da die Deutschen Ge-  
winnungsgüter verwenden. Diese Behauptung  
ist eine nichtwürdige Lüge und entschuldigt  
lediglich die Beschlüsse russischer Kommandostellen  
die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

## Der erste Schritt zum Friedensschlusse?

Basel, 26. Juni. Die „Basler Nachrichten“  
melden aus Petersburg: Das offizielle Regie-  
rungsorgan „Wjestnik“ schreibt, daß die italie-  
nische Regierung eingewilligt habe, daß die  
Vertreter Frankreichs, Bayerns und Österreich-  
Ungarns beim Vorkauf auf ihre Posten zurück-  
kehren. Die Zeitung ist geneigt, darin den  
ersten Schritt zum Friedensschlusse zu erblicken  
oder, richtiger bemerkt, zu Gebräuchen über  
den Frieden mit den Beratern des Papstes.

## Ans der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 28. Juni 1916.

\* Die Erhöhung der Zigarettenpreise  
am 1. Juli. Mit dem 1. Juli tritt die Er-  
höhung des Kriegsaufschlages für die Zigaretten  
in Kraft, wodurch sich die Zigarettenpreise um  
25 bis 30 Prozent erhöhen. Die Zigaretten-  
händler sind gezwungen, die Preise für Ziga-  
retten sofort mit dem 1. Juli zu erhöhen, da  
sie alle am 1. Juli in ihrem Besitz befindlichen  
Zigaretten mit dem Kriegsaufschlag nachver-  
rechnen müssen. Wir machen darauf besonders  
aufmerksam, weil die in dem Besitze der Händler  
und Großhändler befindlichen Zigarettenpreise  
für den Feind die Nachverrechnung ergibt n.  
Erst die nach dem 1. Juli aus den Fabriken  
gehenden Zigaretten erhalten zunächst eine  
Aufschüttung und halten ein besonderes Aufmerk-  
samkeit, welche die Unterhaltung und Höhe des Kriegs-  
aufschlages bemerkt. Jede Zigarette, welche  
nach dem 30. Juni in den Handel kommt,  
gleichviel ob die Packung einen Zigaretten-  
nägel oder nicht, ist also nachverrechnet und  
der Konsumant muß den Kriegsaufschlag zahlen.  
Eine Ausnahme bilden nur die Vorräte der  
kleinsten Händler an Zigaretten, falls diese  
3000 Stück nicht übersteigen, bleiben sie nach-  
steuerfrei.

\* Der Vorkriegslehre mit Griechenland hört  
auf. Jürgen bietet sich keine Möglichkeiten, einen  
Postenaustausch mit Griechenland überzulassen.  
Daher können bis auf weiteres auch die bisher  
noch von den feindlichen Mächten nicht  
besetzten Gebieten Griechenlands noch zugelassen

gewöhnlichen Briefe, Postkarten und politisch-  
en Zeitungen nicht mehr befördert werden. Die  
Postanstalten sind angewiesen worden, bis auf  
weiteres Sendungen nach Griechenland nicht  
mehr anzunehmen und etwa noch durch die  
Briefkasten eingelieferte den Abnehmern mit dem  
Vermerk: „Keine Beförderungsgelegenheit“  
zurückzugeben. Auch die bisher noch ange-  
nommenen und bis zur Grenze weiterbeför-  
derten Sendungen, die von der griechischen Postver-  
waltung nicht mehr übernommen werden konnten,  
müssen den Absendern wieder zugestellt werden,  
weil nicht zu übersehen ist, wann ein gesicherter  
Postaustausch mit Griechenland wieder zu er-  
möglichlich sein wird.

Erlebig. Am vergangenen Sonntag ertrank  
beim Baden in einem tiefen Wasserloch auf  
den Kleinzeebber Wiesen ein französischer Ge-  
fangener, der dem hiesigen Arbeitskommando  
angehörte.

Wartenburg. Eine freundliche Ueberachtung  
wurde der Familie des Hüttenmeisters Diege  
zu Teil. Nämlich war diesem im Mai mitge-  
teilt worden, daß der Sohn Helmut des  
Feldwebels gestorben sei. Er war daher die  
Freude, als ein Lebenszeichen von ihm aus  
französischer Gefangenschaft eintraf.

Wittenberg, 26. Juni. Das Wittenberge  
Menschthou-Gymnasium) wurde mit einer  
feierlichen Veranstaltung von Oberregierungsrat  
Dr. Waffner und Regierungsrat Dr. Israel  
von der Staat übernommen. Mit Uebernahme  
dieser Schule beginnt ein neuer Abschnitt in  
der Geschichte des Gymnasiums, das seit Jahren  
als Sonderschule der Stadt galt und trotz aus-  
gezeichneten Lehrkräfte zu keiner rechten Blüte  
und Beliebtheit kommen konnte. Von einem  
großen Teil der Bürger wurden die Kosten  
hisher in die höheren Schulen von Coswig  
und Wittenberg geleistet.

Gräfenhainichen, 22. Juni. Ein feiner  
Diebstahl wurde gestern nachmittag gegen 4  
Uhr an der Breitenwiese Mühle verübt. Während  
der Wächter Herr Rahl mit seinen Hündchen  
auf einer Wiese mit Hundewort beschäftigt war,  
hätte man das Vieh auf eine hinter dem Grund-  
stücke angelegte Wiese gebracht und gemohrte-  
gemäß angebunden. Dieß ist nunmehr der  
Dieb und stahl ein österreichisches Milch-  
schaf, das beste Tier des Stalles. Am frühen  
Morgen wurde es abgeholt. Nach einer halben  
Stunde entdeckte man den Diebstahl, worauf  
sofort die Verfolgung des Diebes aufgenommen  
wurde. Die Spur führte nach dem Hölz, Hölz-  
Feldentwurf und von dort nach Gräfenhainichen.  
Kurz vor der Stadt wurden zwei verdächtige  
Personen, Mann und Frau, gestellt. Der  
Mann schlug sich mit seinem vollgepackten Ran-  
sak seitwärts in die Büsche, während die Frau  
nach anfänglichem Sträuben ihren Tragkorb,  
in dem sich der größte Teil des gestohlenen  
Schafes befand, herausgeben mußte. Ueber  
zwei Personen machte sie zunächst falsche An-  
gaben, durch die polizeilichen Ermittlungen  
weder jedoch festgestellt, das es sich um die Ehe-  
frau des Arbeiters W. Südstraße wohnhaft,  
handelt. Am späten Abend hatte sich auch  
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)



Kirchliche Nachrichten von Gommern.  
Morgen Donnerstag, den 29. Juli, abends  
7,9 Uhr, Kriegsbefunde in Auerich.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Notta.  
Freitag, den 30. Juni, abends 7,9 Uhr  
Kriegsbefunde und Feier des hl. Abendmahls





der Ehegatte mit dem Rest des Schotes dahinein eingesanden. Als die Polizei erschien schworste eine Karte recht appetitlich in der Pfanne, während die andere noch unerschrocken geblieben wurde. Wegen Fischbratens wurde das Ehepaar heute vormittag in Haft genommen.

Torgau, 26. Juni. (17500 Zigaretten geflossen.) Dem Konsumminister der Infanterie-Kaserne am Bergarten waren wiederholt vom Woban größere Posten Zigaretten abhandeln gekommen, ohne des Diebes dahast zu werden. Jetzt ist es gelungen, den Täter in der Person des 26 Jahre alten Hilfskassendirektors Karl Weigand zu ermitteln. Weigand hat sich nicht weniger als 17500 Stück Zigaretten angeeignet, mit denen er einen Handel betrieb.

Velgeru, 25. Juni. Eine unverhoffte Freude wurde der Frau Richter von hier zuteil. In banger Sorge um ihren als vermißt gemeldeten Mann wartete die Frau seit Anfang vorigen Jahres auf ein Lebenszeichen. Gestern nun hat sie von ihrem Mann, der sich in einem Kagolet in russischer Gefangenschaft befindet, die Nachricht erhalten, daß es ihm den Verhältnissen nach gut geht. Viele von ihm abgeschickte Karte sind allerdings nicht eingetroffen.

Zerbst, 23. Juni. (Die Tauben sind — für die Russen!) Die „Extrapost“ schreibt: Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die auch auf unseren Dörfern arbeitenden Krieges-angenen sich nach wie vor behandelt werden.

In einem ganz nahe bei Zerbst gelegenen Dorf erhielten im vorigen Jahr, wie uns berichtet wurde, die Russen nicht nur reichliche Fleischportionen, sondern wurden auch mit Rindern und sonstigen Vorkereien gefüttert. In einem Gute wurde Herbst Einwohner, die Tauben kaufen wollten, zur Antwort: „Die Tauben brauchen wir für unsere Russen.“ Wir meinen, wer arbeiten soll, soll auch essen; aber erstens ist hinreichend bekannt, daß die Russen keine allzu fleißigen Arbeiter sind, und zweitens brauchen ihnen die gebrotenen Tauben auch nicht gerade in den Mund zu fliegen. Was das eigene Volk entbehren muß, darauf kann auch der Feind verzichten. Man soll die Leute nicht besser behandeln als ihnen zutut.

Stendal, 25. Juni. Als die in der altmährischen Gemeinde Groß-Wanzer beschäftigten russischen Kriegsgefangenen heute früh beim Aufstehen waren, brach plötzlich bei einem von ihnen Friesan aus. Er ergriff, ehe es die anderen verhindern konnten, ein Küchenmesser und stach einen Kameraden damit derart, daß ihm die Gedärme aus dem Leibe heraustraten. Dann verletzte er noch zwei andere Russen in leichter Weise mit dem Messer. Auf den Lärm hin eilte der Wächtermann Lehmann, der aus Halle a. S. stammt, in den Raum. Der Friez war sich sofort auf ihn, entfiel ihm das Gewehr und stach dann wildend auf ihn ein. Außer anderen Verletzungen wurde die Hais- schlagader getroffen und vollständig durchgeschnitten.

Ehe von außen Hilfe kommen konnte, schoß sich der Russe mit dem Gewehr des Wächtermanns durch das Fenst in den Kopf und war sofort eine Leiche. Es war gut, daß auf diese Weise weiteres Unheil verhindert wurde, denn da das Gewehr mit scharfen Patronen voll geladen war, hätte der Wüterich noch mehr Menschen gefährden können, zumal der betrübende Raum nur auf einer schmalen Treppe zu erreichen war. Die Verletzungen des Wächtermanns und des anderen Russen sind lebensgefährlich, und es ist kaum damit zu rechnen, daß sie mit dem Leben davonkommen. Der irdische Ruf war erst einige Wochen in Groß-Wanzer. Er wird als ein ordentlicher und zuvorkommender Mensch geschildert. In den letzten Tagen war er sehr niedergeschlagen und weinte auch öfter. Auf Befragen erklärte er, daß er von seinen Angehörigen seit Ausbruch des Krieges noch kein Lebenszeichen erhalten habe. Ein Verlöbniß mit der Heimat war ihm selbst aber sehr schwer, da er weder lesen noch schreiben konnte. Das mag bei dem Manne eine geistige Unmündigkeit herbeigeführt haben, als deren Folge die traurige Bluttat anzusehen ist.

Voransichtliches Wetter am 29. Juni: Zeitweise aufheiternd, mäßig warm, streichweise noch Regenwetter.

Inserate haben im General-Anzeiger — guten Erfolg.

**Deffentl. Stadtverordneten-Sitzung vom 26. Juni.**

1. Anwesend: 4 Magistratsmitglieder und 10 Stadtverordnete. Sitzung nach 7 1/2 Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden eröffnet. Nach Belesen des Protokolls der letzten Sitzung tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein.
  2. Die Versammlung nimmt Kenntnis von Kassens-Vorstandsberathungen.
  3. Aufschlagsstellung auf Obstverpackungen. Die Verpackungen hoben in diesem Jahre einen Mehretrag von circa 500 Mark ergeben. Der Zuschlag wird ohne weiteres erteilt.
  4. Vorlage wegen Einführung hauswirtschaftlichen Unterrichts in der hiesigen Schule. Auf Antrag der Kgl. Regierung sollte dieser Unterricht eingeführt werden. Da aber hier kein Bedürfnis dafür ist, lehnt der Magistrat diesen Antrag ab. Die Versammlung beschließt ebenfalls in diesem Sinne.
  5. Bewilligung von Mitteln zu Reparaturen an städtischen Gebäuden. Zu den von der Baukommission für nötig befundenen Reparaturen an den städtischen Gebäuden werden die Kosten aus der Kämmereikasse von der Versammlung bewilligt.
  6. Vorlage wegen Verkaufes städtischer Grundstücke in Markt Niemiß und Genehmigung eines Vertrages hierzu. Der Verkauf wird von der Versammlung abgelehnt. Die bisher existierenden Kosten werden bewilligt.
- Schluß 7 1/2 Uhr. Hierauf geheime Sitzung.

**Bekanntmachung.**  
Das Obst an der Wittenberger- und neuen Knebenstraße sowie am Grabenweg zwischen Stadtmauer und Rammalsgärten wird am **Sonntag, den 1. Juli cr., nachmittags 7 Uhr im Ratskeller hierselbst** verpachtet.  
Kemberg, den 28. Juni 1916.  
**Der Magistrat. J. B.: Krautwurst.**

**Gusseiserne emaillierte Kessel,**  
**Starke emaillierte Stahlkessel nahtlos,**  
**Starke verzinkte Stahlkessel nahtlos.**  
Ein verzinkter Stahlkessel von 90 Liter Inhalt wiegt über 26 Pfund und verkauft dieselben zu außerordentlich billigen Preisen. Neben die verzinkten flachen Stahlkessel schönen unerschöpfliche Vorkräften vorzuliegen. Es liegen Gutachten vor, wonach jemand über 15 Jahre einen verzinkten Stahlkessel für alle Kochzwecke, auch zum Schlachten, gebraucht hat, benutzt den Kessel heute noch und ist damit sehr zufrieden.  
**Gebrauchsanweisung erhält jeder Käufer.**  
**Friedrich Heym.**

**Verkauf-Auktion.**  
Freitag, den 30. Juni nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich Wittenbergerstr. 44 folgende Haus- und Viehwirtschaftsgegenstände:  
2 Einpänner-Fortenwagen (darunter ein fast neuer), 1 neuer eiserner Waschkübel, 1 Sofa, 1 Koffer, 1 Kleiderkasten, 2 Wanduhren, 1 Regulator, 1 Wecker, 1 Rinderkesselfe, viel neues und gebrauchtes Geschirre sowie verschiedene andere Viehwirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baubahlung.  
J. M.: P. Mengewein.

Ziehung **nächste Woche**  
**26. Berliner Pferde-Lotterie**  
5012 Gewinne im Gesamtwerte von **Mark 70000**  
Hauptgewinne  
1 Buchstengelt **Mark 10000**  
1 Buchstengelt oder Buchstüte mit Fohlen **Mark 6000**  
1 Buchstüte mit Fohlen **Mark 5000**  
1 Buchstüte mit Fohlen **Mark 4000**  
1 Buchstüte **Mark 3000**  
**Lose M. 1.00**  
Postgebühr u. Liste 25 Pf. extra  
Zu haben bei  
**Richard Arnold Buchdruckerlei Kemberg**

**Garantol** zum Eiereinlegen  
Kafet 25 Pfennig  
**Apotheke Kemberg**  
**Sensenbäume**  
Gäßen, Harten- und Gabelstiele empfiehlt **Friedr. Heym**

**Jüngere Bürokrast**  
welche Geographie und Schreibmaschine beherrscht, zum baldigen Antritt gesucht. Effekten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die  
**Bergwitzer Braunkohlenwerke A. G. Bergwitz (Bez. Halle)**

Einige tüchtige **Tischler** für sofort gesucht  
**A. Wetzig**  
Eisen gießerei, Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt  
**Wittenberg (Bez. Halle)**

Versandfertige **Feldpost - Pakete**  
Pepsin-Magen-Wein 1.00 Mt.  
Kola Elixier anregend und wärmend. 0.85 Mt.  
**Apotheke Kemberg**  
**Tafel - Mostrich**  
frisch eingetroffen **With. Becker**

Verschiedene **Südweine**  
Johannisbeerwein  
Apfelwein  
empfiehlt **With. Becker**  
**Eine Wohnung**  
ist zu vermieten  
**Oppinerstraße 11.**

In einem Feldlazarett im Westen starb an seiner erhaltenen Verwundung den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**der Musketier**  
**Hermann Konrad**  
im blühenden Alter von 20 Jahren. Dies zeigen in tiefstem Schmerz an  
Ateritz, den 27. Juni 1916.  
**Die trauernde Mutter und Geschwister**  
Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man von liebsten was man hat muss scheiden.  
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Die **Saale-Zeitung**  
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen besonders reichhaltigen Handelsteil verfügt.  
Mit ihrem Täglichen Unterhaltungsblatt, und der Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.  
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.  
Anzeigen haben daher besten Erfolg.  
Expedition: HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 11.

**Fahrräder \* Nähmaschinen**  
verkauft sehr preiswert — **beste Fabrikate** — da ich durch große Abschlässe noch Vorräte habe.  
Alle Räder sind noch vernickelt und mit gutem Gummi versehen.  
**Paul Elstermann, Leipzigerstrasse 61.**  
Alle gute Teile für Fahrräder und Nähmaschinen sind noch am Lager.

Redaktion Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.